Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schüler der Sekundarschule und der Unterstufe des Gymnasiums werden dieses Buch lieben lernen und gewiss auch später im Leben draussen wieder hervorziehen. Dem Religionslehrer gibt das Buch reichlich Anregung, den Unterricht interessant zu gestalten. Wir hoffen nun, dass auch die Sakramenten- und die Sittenlehre ebenso gründlich und fein behandelt werden.

P. Hubert Merki, Einsiedeln.

Konstantin Vokinger: Das grosse Suchen. Wege vom Alten zum Neuen Testament. 84 Seiten. Benziger Verlag, Einsiedeln. 1945. Kart. Fr. 3.60; geb. Fr. 5.50.

Vokinger hat uns in seinen beiden Büchern über das Alte (Der unverdrossene Gott) und das Neue Testament (Unser Heiland) gezeigt, dass er die Bibel gerne liest und andern gut erklären kann. Nun zeigt er uns die Wege vom Alten zum Neuen Testament und vertieft damit die beiden frühern Bücher. Er legt dar, wie der Alte Bund das verheissene Land, den verheissenen Erlöser, den König Israels, den Richter der Menschen, das Brot des Lebens, die Liebe Gottes, das gültige Opfer, den Ueberwinder des Todes und den Engel des Bundes suchte, und wie im neuen Bunde diese Sehnsucht und Verheissung wunderbar erfüllt wurde. Es ist ein wirklich beglückendes Buch, das den Leser innerlich bereichert. Vorausgesetzt ist allerdings, dass er die biblischen Ereignisse schon einigermassen kenne; wenn das der Fall ist, dann kann man das sehr anschauliche und reiche Buch leicht und fliessend lesen. Der Verlag hat es, dem Inhalt entsprechend, gut ausgearbeitet. *Franz Bürkli.*

P. Johann Perk, Deutsche Synopse der vier Evangelien. 4. Aufl., 148 Seiten mit einer farbigen Karte Palästinas. Geb. Fr. 9.60. Benziger-Verlag Einsiedeln.

Das wissenschaftliche Studium und die praktische Verwertung der Evangelien in der Seelsorge verlangen immer wieder nach einer Evangeliensynopse, die nicht nur den Text der vier Evangelien zu einem einheitlichen Leben Jesu verarbeitet, sondern die neben dieser Verarbeitung auch eine beständige Vergleichsmöglichkeit der einzelnen Texte bietet. Diese Aufgabe erfüllt die Synopse von Perk ausserordentlich gut. Die Texte aller vier Evangelien sind vollständig ausgenützt und zu einem übersichtlichen Leben Jesu verarbeitet; wo aber zwei oder mehrere Evangelien über dieselben Ereignisse berichten, sind die Texte unmittelbar nebeneinander gestellt, so dass sie ganz leicht miteinander verglichen werden können. Die Uebersetzung der Texte ist getreu und sinngemäss, aber nicht sklavisch. Stelleverzeichnisse, Tabellen, Karten, Zeittafeln, Angaben über Gewichte, Masse, Münzen und Zeitrechnung fördern das Verständnis ungemein. Wissenschaftliche Einleitungen zu den einzelnen Evangelien, Angaben über die Landeskunde Palästinas, Tabellen über Spruchdubletten, Festtafeln und ein bibliographischer Anhang dienen wissenschaftlichen Zwecken. Erklärungen zu den einzelnen Abschnitten, Verzeichnisse der Sonn- und Festtagsevangelien und ein Stichwortverzeichnis dienen der Praxis. Strittige Fragen sind angedeutet, werden aber nicht mit ermüdenden wissenschaftlichen Abhandlungen erläutert. Das Buch ist eine Fundgrube für die Predigt und Katechese des Seelsorgers, für die Arbeit des Wissenschafters und die aszetische Bemühung eines jeden Priesters. Wer einmal mit dem Buche zu arbeiten begonnen hat, möchte es auf keinen Fall mehr missen. Der Verlag hat es zudem solid ausgestattet. *F. Bürkli.*

Burkhard Frischkopf, Charakterbilder aus dem Neuen Testament. 310 Seiten. Leinen Fr. 8.75. Verlag Josef Stocker, Luzern. 1945.

Der Luzerner Ordinarius für das Neue Testament legt uns in seinem Buche gegen 30 Charakterbilder aus dem Neuen Testamente vor. Zur Ergänzung der neutestamentlichen Quellen wurden auch noch frühchristliche Zeugnisse herangezogen. Es sind nicht gelehrte Vorträge und auch nicht eigentliche Biographien, sondern Predigten, die der Verfasser in der Luzerner Jesuitenkirche gehalten hat. In diesen Predigten sind die wesentlichen Punkte immer scharf herausgearbeitet, sodass die Charakterzüge der behandelten Personen deutlich hervortreten. Der Verfasser kennt die Probleme unserer Zeit und der modernen Wissenschaft; zuverlässig und unaufdringlich gibt er auf sie Antwort. Eine fein geschliffene Sprache und eine solide Ausstattung zeichnen das Buch aus. Diese Charakterbilder der Evangelisten, Apostel, Jünger, frommen Frauen und Gegner Jesu werden jedem Priester willkommen sein, der Stoff für solide Predigten, Vereinsvorträge und Katechese sucht; sie eignen sich aber auch ebenso gut für die private, erbauliche Lektüre des Geistlichen und der gebildeten Laien. *F. Bürkli.*

Umschau

Unsere Toten

† Werner Freuler in Oberwil (Zug)

Mit Kollege Werner Freuler in Oberwil hat nach langer, schwerer Krankheit ein Lehrer das Zeitliche gesegnet, der in seinen ersten Anstellungen das Schulszepter äusserst schneidig und temperamentvoll schwang. Mit dem zunehmenden Alter goss er etwas „Wasser in den gärenden Wein". Immer aber arbeitete er mit vollendeter Pflichttreue und grossem pädagogi-

schem Geschick im Garten der Jugend. Aber mit seiner Frohnatur, seinem lebhaften Geist und seiner musikalischen Begabung ging er in der Schulstube nicht auf. Er war und blieb auch nach der im Jahre 1940 erfolgten Pensionierung ein begeisterter, gottbegnadeter Sänger. An allen seinen Wirkungsorten leitete er jeweils den Männerchor; in Zug war er dessen Vizedirigent. Weiter treffen wir ihn als Direktor des Kirchenchors Oberwil, des Arbeitermännerchors Zug, des Doppelquartettes Zug. Dass er mit seiner reinen Tenorstimme ein willkommenes Mitglied des Pfarrkirchenchors Zug war, ist selbstverständlich. Sogar in den Opern „Martha" und „Die weisse Dame" trat er als erster Solosänger auf.

Werner Freuler wurde 1877 in Mels geboren, bildete sich in St. Michael Zug zum Lehrer aus, amtete als solcher in Buochs, Bünzen, Steinhausen, und seit 1910 in Zug. Aus seiner glücklichen Ehe mit der strammen Bauerntochter Marie Werder von Steinhausen gingen drei Söhne und zwei Töchter hervor. Die Frau und die älteste Tochter wurden ihm vor fünf Monaten innert einer halben Stunde durch einen plötzlichen Tod entrissen. Er überwand ihren Verlust nicht mehr und sehnte sich stets nach dem Wiedersehen. Am 30. Januar hat nun der ewige Schöpfer, welchem der Verstorbene immer treu gedient hat, zu sich berufen. Lieber, unvergesslicher Kollege, ruhe im Frieden! —ö—

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. (Korr.) Der 15. Januar führte die urnerischen Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde wieder einmal fast vollzählig zu einer interessanten, arbeitsreichen Nachmittagskonferenz zusammen. Einzig die Schulmeister eines ganz entlegenen Bergdorfes waren der schlechten, winterlichen Wegverhältnisse wegen am Erscheinen verhindert. Die Konferenz fand diesmal in Flüelen statt. Die wenig freundlichen Schulräume, die dieser Ort als Tagungslokale zur Verfügung stellen konnte, hatten zwar nicht besonders dahin gelockt. Flüelen sollte ja schon längst ein neues Schulhaus haben. Dafür weht aber in dieser Ortschaft ein wirklich gesunder Schulgeist, und das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde, unter Leitung von Herrn Präsident Alfred Müller, zum „Kreuz", ist ein denkbar fruchtbares für Unterricht und Erziehung. Es ist aufgebaut auf gegenseitigem Vertrauen, und das ist im grossen Werk der Schulerziehung so wichtig, wie das Zusammenwirken von Vater und Mutter in der häuslichen Erziehung. Wo das Urteil der massgebenden, verantwortungsbewussten, erfahrenen Lehrkraft anerkannt ist, geht es voran. Wie ungemein hemmend und störend aber wirkt es sich aus, wenn Schulbehörden sich als die Vertreter des Elternhauses aufspielen, wenn sie nur die Partei des Kindes ergreifen, statt dass sie wirkliche Stützen und Helfer der Lehrkraft im Unterrichts- und Erziehungswerke sind, wie es Schulgesetz und eigentlich auch der gesunde Menschenverstand vorschreiben. Die Jugend erziehen, heisst um deren guten Kern kämpfen. Der Präsident hat denn auch in seinem Eröffnungsworte dieses Kampfproblem so klar behandelt, dass man wirklich warm und neu begeistert werden musste und Mut verspürte, auch gelegentlich gegen den Wind um des Guten willen anzukämpfen.

Das Hauptgeschäft der Konferenz war das Referat von Herrn Erziehungsrat Franz Danioth, Andermatt, über: „Ursern, sein Volk und dessen Kampf um den Stausee." Heimatliebe und eine innere Verbundenheit mit der Scholle der Väter klangen aus den Worten des Redners, als er seiner Talschaft Schönheit, Reichtum und Vergangenheit schilderte. Der Kampf der Gegner ist zähe, der Abwehrwille der Ursner geschlossen und hart. Soll ein ganzes, strebsames und gesundes Völklein vom Teufel der Selbstsucht und Geldgier verschlungen werden? Das darf nicht sein! Diese Sache hat auch eine erzieherische Seite: Die Jugend beobachtet. Sie steht am Scheidewege: Idealismus oder nackter Materialismus? Achtung vor der Vergangenheit, vor erzeugten Werten oder Vernichtung von allem, was mir nicht nützt; Selbstbeherrschung oder rücksichtsloses Ausleben. Uris Lehrerschaft hat sich in einer Resolution auf Seite der bedrängten Ursner gestellt, weil unsere Jugend den Glauben an die Menschheit nicht verlieren darf, weil sie wissen soll, dass Macht und Gewalt nicht einfach ungehindert den Schwachen erdrücken können, und dass auch heute noch der Geist der Liebe lebt, der Geist, dem Bedrängten zur Seite zu sein. — In einem Kurzreferat erklärte sodann Herr Lehrer Müller, Flüelen, die Verwendungsmöglichkeit unseres 3. Sprachlehrbuches, und zuletzt erfolgten noch Mitteilungen mit Bezug auf die obligatorische Fortbildungsschule. Die ganze Tagung stand diesmal im Dienste der praktischen Schulwirksamkeit, und reich befrachtet mit allerhand Anregungen zog man nach einem Stündchen kollegialen Zusammenseins heimzu.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Wie bereits in einem Konferenzbericht mitgeteilt wurde, ist von einer speziell ernannten Kommission ein neuer Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Appenzell Innerrhoden ausgearbeitet und allen Lehrkräften des Ländchens zum Studium unterbreitet worden. Es handelt sich um eine sehr notwendige Neugestaltung des veralteten und nicht mehr zeitgemässen Lehrplanes. Der vorliegende Entwurf richtet sich demnach auch nach neuzeitlichen Prinzipien und verlangt — wenn ihm in jeder Beziehung Nachachtung ver-